

DAS NEUE TESTAMENT

ÜBERTRAGEN
IN DIE SPRACHE
UNSERER ZEIT

DAS NEUE TESTAMENT

ÜBERTRAGEN
IN DIE SPRACHE
UNSERER ZEIT

neu bearbeitet und herausgegeben von

Franz Kogler und Reinhard Stiksel

auf der Grundlage der Übersetzung von Albert Kammermayer

unter Mitarbeit von

Karl Blumauer, Benedikt Collinet, Michael Ernst,
Martin Hasitschka SJ, Walter Kirchschräger, Franz Ochenbauer,
Ingrid Penner, Eva Puschautz, Ernst Ruschitzka, Roland Schwarz,
Günter und Marliese Siener, Mira Stare, Michael Zugmann, u.a.



HAUS WERDENFELS

www.haus-werdenfels.de



BIBELWERK LINZ



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Was würde geschehen,
wenn wir die Bibel genauso behandeln wie unser Mobiltelefon?
Wenn wir umkehren, um die Bibel zu holen,
weil wir sie zu Hause haben liegen lassen;
wenn wir sie mehrmals am Tag zur Hand nehmen;
wenn wir die Botschaften Gottes in der Bibel lesen,
wie wir die Botschaften auf dem Handy lesen?

PAPST FRANZISKUS, BISCHOF VON ROM

Linz 2023

© Bibelwerk Linz, www.bibelwerklinz.at

Druck: Druckerei Rohrbach, gedruckt in Österreich

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen sowie Ihre
Anregungen und Wünsche: bibelwerk@bibel.or.at
Bestelladresse: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstraße 84,
4020 Linz, Österreich; bibelshop@dioezese-linz.at
Telefon (0043) 732/7610-3231



GELEITWORT

„Lebendig, gut verständlich. – Da möchte man gleich noch weiterlesen!“ Das waren Reaktionen auf die bisherige „Übersetzung, die unsere Sprache spricht“ von Albert Kammermayer. Sie bietet einen direkten, frischen Zugang zum Neuen Testament.

Allen, die an der Überarbeitung mitgewirkt haben, gilt großer Dank! Die Kraft Gottes, die im Evangelium steckt, wird in ihr spürbar (vgl. Röm 1,16). Sie kann für viele Menschen eine Hilfe sein, die gute Nachricht Jesu anzunehmen und aus dem Glauben zu leben.

Möge so, wie es das 2. Vatikanische Konzil ausdrückt, „der Schatz der Offenbarung mehr und mehr die Herzen der Menschen erfüllen“ (Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung, 26).

WEIHBISCHOF ANTON LEICHTFRIED

Referatsbischof für das Österreichische Katholische Bibelwerk

EINFÜHRUNG

Albert Kammermayer hat mit seiner Übersetzung der Bibeltexte in eine alltagstaugliche und moderne Sprache vielen die Tür zum Wort Gottes geöffnet. Dieses Werk wurde in den letzten beiden Jahrzehnten in mehreren Auflagen gedruckt. Die Grundüberzeugung des Übersetzers war es, eine Übertragung in die Sprache unserer Zeit zu schaffen. Um diesem Anliegen treu zu bleiben, haben wir diese beliebte Ausgabe des Neuen Testaments mit zahlreichen biblischen Fachleuten aus dem deutschen Sprachraum durchgesehen und adaptiert. Damit wurde der Text an die Entwicklungen von Sprache, Gesellschaft und Forschung angepasst.

„Das Neue Testament. Übertragen in die Sprache unserer Zeit“ will berühren und Lust darauf machen, sich intensiver auf die Spur des Wortes Gottes zu begeben. So soll ein guter Einstieg ins Bibellesen gelingen. Damit ersetzt sie keineswegs andere Übersetzungen, die sich etwas stärker am griechischen Wortlaut orientieren und damit anderen Bedürfnissen dienen.

Ziel dieser Übertragung ist es vielmehr, den ersten Zugang zu den kraftvollen Texten des Neuen Testaments zu erleichtern. Wir haben daher großen Wert daraufgelegt, den Text flüssig lesbar und gut verständlich zu gestalten. An vielen Stellen wurde dafür der komplexe Satzaufbau entschärft. Aus demselben Grund haben wir auf Fachbegriffe verzichtet, für deren Verständnis meist ein tieferes Studium der theologischen Hintergründe notwendig wäre. So wird etwa ‚Gnade‘ sinngemäß mit „Gottes liebende Zuwendung“ übersetzt. Auch ‚Evangelium‘ wird in seiner ursprünglichen Wortbedeutung greifbar: „gute Nachricht“. Überall dort, wo eine Umschreibung eines solchen Begriffes nicht möglich war, wurden Fußnoten gesetzt, in denen Begriffe und Hintergründe erklärt werden.

Die griechische Sprache, in der das Neue Testament ursprünglich verfasst wurde, verwendet bei der Beschreibung von Personengruppen immer die männliche Form, sobald mindestens ein Mann mitgemeint ist. An den Stellen, wo in der Anrede eindeutig Frauen und Männer

angesprochen werden, wurde im Text darauf Rücksicht genommen; daher findet sich gerade in der Briefliteratur häufig die Bezeichnung „Schwestern und Brüder“. Auf ein flächendeckendes Abbilden aller Stellen, in denen Frauen mitgemeint sind bzw. sein können, wurde zugunsten der leichteren Lesbarkeit verzichtet. Wo der Text antijüdische Deutungen zulässt, die nicht im Sinne des Verfassers waren, wurden passendere Formulierungen gewählt. Alle Versuche bleiben hier immer hinter den Erwartungen mancher Lesenden zurück – wir ersuchen daher um Nachsicht, wenn wir hier zu wenig weit bzw. zu weit gegangen sind.

Eine der Stärken dieser Übertragung ist es, jene Stellen, aus denen der Sinn des Gesagten nicht eindeutig hervorgeht, direkt im Text zu erläutern. Damit werden – auf dem Stand der aktuellen Forschung – Dinge verständlich, die sich aus einer wortwörtlichen Übersetzung nur mit großer Mühe erschließen lassen.

Wo es nötig erschien und gleichzeitig gut möglich war, haben wir den Text wieder behutsam dem Wortlaut seines Ursprungs angenähert. Schließlich ist diese Übertragung keine Nacherzählung, sondern steht auf dem festen Fundament des Wortes Gottes. Um dieses Ziel zu erreichen, haben ausgewiesene Expertinnen und Experten der Bibelwissenschaft ihr Fachwissen eingebracht. Genauso wichtig waren auch die Eingaben von Mitarbeitenden aus der bibelpastoralen Praxis, deren alltägliche Aufgabe es ist, das Wort Gottes ins Heute zu übersetzen. Nicht zuletzt brachten sich in den zahlreichen Korrekturphasen auch Menschen ohne explizite theologische Bildung in diese Übertragung ein, um den zukünftigen Lesenden dieses Buches eine Stimme zu verleihen. Damit wollen wir dem Uranliegen der Bibel entsprechen, dass ihre Bücher nicht nur gelesen und gehört, sondern auch verstanden und ins Leben übersetzt werden.

Sowohl bei den Bearbeitenden als auch den sonstigen Mitarbeitenden haben wir Menschen ausgewählt, denen ein spiritueller Zugang zur Bibel ein großes Anliegen ist. Wir wollen nicht nur „über“ das Neue Testament informieren. Vielmehr sollen mit dieser Bearbeitung viele Menschen einen einfachen und lebendigen Zugang zum Wort Gottes finden.

Die ersten drei Evangelien haben Walter Kirchschräger, Eva Puschautz und Franz Kogler bearbeitet; das johanneische Schrifttum sowie den Philipper- und 1. Thessalonicherbrief Martin Hasitschka, Mira Stare und Reinhard Stiksel; die Apostelgeschichte Michael Zugmann und Franz Kogler; den Römer-, Galater-, Epheser-, Kolosser-, 2. Thessalonicher-, Jakobus- und Judasbrief Marliese und Günter Siener sowie Karl Blumauer; den 1. Korinther-, Philemon-, 1. und 2. Petrusbrief Reinhard Stiksel und Franz Kogler, den 2. Korintherbrief Ernst Ruschitzka und Franz Kogler; die Pastoralbriefe Roland Schwarz und Reinhard Stiksel; den Hebräerbrief Benedikt Collinet und Michael Ernst. Allen einen ganz herzlichen Dank!

Zahlreiche Anregungen und Verbesserungen sind letztlich bei der Korrektur eingeflossen, wo wir tatkräftig unterstützt wurden durch Christoph Enzinger, Ernst Gansinger, Georg Geiger, Renate Hinterberger-Leidinger, Waltraud Lang, Franz Ochenbauer, Ingrid Penner sowie Marliese und Günter Siener.

Ihnen allen gebührt unser tiefster Dank für die vielfältigen und spannenden Anregungen bei der Erarbeitung.

REINHARD STIKSEL UND FRANZ KOGLER

Bibelwerk Linz, November 2022

SIEBEN ANREGUNGEN ZUM BIBELLESEN

Über Jahrhunderte wurde die Bibel zwar hoch verehrt, jedoch wurde kaum beachtet, welche Kraft und Ermutigung aus der Beschäftigung mit den einzelnen Texten erwachsen kann. Nicht selten wurde die Auseinandersetzung mit der Bibel sogar als gefährlich angesehen. Heute ist sie für viele eine lebendige Quelle für den persönlichen Glauben und eine Motivation für das eigene Engagement.

1. BIBEL LESEN. ABER WIE? In der Bibel sind uns unterschiedliche und durchaus auch widersprüchliche Erfahrungen mit Gott und den Mitmenschen überliefert. Der Zugang zur Bibel ist so vielfältig, wie es die Menschen sind. Wichtig ist zunächst, einfach einmal mit dem Lesen zu beginnen. Vor (und nach) dem Lesen verstärkt ein kurzes Innehalten die Aufmerksamkeit auf den Bibeltext. Hilfreich kann sein, einen Satz auswendig zu lernen und sich diesen dadurch einzuprägen. Bibellesen bedarf keiner besonderen Technik, sondern ist schlichtweg ein Verweilen – sich von der Nähe Gottes in seinem Wort berühren lassen.

2. BIBEL LESEN. ABER WARUM? Viele Bibeltexte wollen für die Lesenden zu einem Evangelium, zu einer guten Nachricht werden. Das Bibellesen ist zu vergleichen mit dem Genießen der Natur: einatmen, sich freuen, sich bestärken und herausfordern lassen. Gerade zum Bibellesen gibt es kein „Muss“. Vielmehr gilt: Du darfst, du kannst – nutze die Chance, beginne etwas zu entdecken! Jesus ist gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben (vgl. Joh 10,10).

3. BIBEL LESEN. ABER WAS? Grundsätzlich kann man bei jedem biblischen Buch zu lesen beginnen. Bewährt hat sich ein Einstieg beispielsweise mit einem Evangelium, der Apostelgeschichte oder dem Philipperbrief. Wer sich in der Bibel schon ein wenig zurechtfindet, kann die Texte des Sonntagsgottesdienstes im Voraus oder im Nachhinein lesen und meditieren.

4. BIBEL LESEN. ABER WER? Der Zugang zur Heiligen Schrift steht – spätestens seit dem 2. Vatikanischen Konzil (1962–65) – weit offen. Daher darf, soll und kann jede und jeder zur Bibel greifen. Viele erleben es als bereichernd, wenn sie sich neben der persönlichen Bibellektüre auch mit anderen in einer Bibelrunde über Bibeltexte austauschen.

5. BIBEL LESEN. ABER WOZU? Beim Lesen der Bibel geht es zunächst um einen Einblick in Erfahrungen von Glaubenden aus früherer Zeit. Bibellesen ist eine Chance, das Leben und den Glauben neu zu sehen und aus den Erfahrungen anderer zu lernen. Die Bibel verbindet uns mit den Glaubenden damals, heute und nachkommender Generationen. Diese von Menschen formulierten Texte wollen für die Lesenden zum Wort Gottes werden: Was willst du, Gott, mir damit sagen?

6. BIBEL LESEN. ABER WANN? Wer sich für das Lesen der Bibel Zeit nimmt und dabei möglichst ungestört ist, hat gute Voraussetzungen geschaffen, sich ganz zu öffnen. Wer sich selbst gleich am Morgen so eine Zeit schenken kann, hat gut investiert. Beginnen Sie gerade am Anfang mäßig – vielleicht wird daraus „regelmäßig“!

7. BIBEL LESEN. ABER WO? Für viele ist es eine große Hilfe, sich für das Lesen eines Bibeltextes an einen eigens dafür vorgesehenen Lieblingsplatz zurückzuziehen. Das Entzünden einer Kerze kann eine gute Einstimmung für das Bibellesen sein.

WEGWEISER DURCH DIE BIBEL

Diese Bibelausgabe bietet eine Reihe an Orientierungshilfen und zusätzlichen Informationen:

EINLEITUNGEN Am Anfang jedes Buches gibt eine Einleitung einen kurzen Überblick über die Entstehungszeit, den Autor und die Inhalte des Buches. Damit wird die Situation zusammengefasst, in der es verfasst wurde. Für das Verständnis einzelner Texte ist es hilfreich, vor oder nach der Bibellektüre den Einleitungstext zu diesem Buch zu lesen.

KAPITEL UND VERSE Alle Bücher der Bibel sind eingeteilt in Kapitel (fett und rot gedruckte Zahlen) und Verse (rot gedruckte kleine Zahlen).

PERIKOPEN MIT ÜBERSCHRIFTEN Die Bücher bzw. Kapitel sind in einzelne Sinnabschnitte (= Perikopen) mit roten Überschriften gegliedert.

Die Überschriften ermöglichen eine erste Orientierung über die jeweiligen Sinnabschnitte, gehören aber nicht zum Bibeltext, sondern stammen von den Herausgebern zum leichteren Auffinden einer Bibelstelle bzw. geben oft den zentralen Inhalt des Abschnittes an.

FUSSZEILEN Zur schnelleren Orientierung sind in der Fußzeile am unteren Seitenrand der Name des Buches und das jeweilige Kapitel angegeben.

FUSSNOTEN Die Fußnoten (Anmerkungen) geben Hintergrundinformationen zu bestimmten Stellen im Text.

HILFEN ZUM BEGINNEN

BIBELSTELLEN MARKIEREN Stellen, die besonders ansprechen oder herausfordern, können Sie im Text markieren oder durch eine Notiz kommentieren. Dadurch bleiben Entdeckungen erhalten. Am Beginn wird es vielleicht etwas ungewohnt sein, selbst direkt in die Bibel hineinzuschreiben.

ZUSAMMENHÄNGE ERKUNDEN Den Zusammenhang einer Stelle lesen, denn oft hilft dies, um einen Abschnitt besser verstehen zu können.

TEXTE „MITTRAGEN“ Ein Bibelvers wird morgens gelesen und auswendig gelernt. Möglicherweise taucht er im Laufe des Tages wieder einmal auf. Immer wenn ich mich daran erinnere, ist es eine Einladung, den Inhalt zu bedenken.

BIBELLESEPLAN Wer regelmäßig in der Bibel lesen und die Erfahrungen der Menschen mit Gott aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennenlernen will, findet eine gute Hilfe in einem Bibelleseplan. Dieser schlägt für jeden Tag des Jahres einen bestimmten Bibelabschnitt vor. Gut bewährt haben sich Lesepläne, die sich an der liturgischen Leseordnung orientieren. So darf ich mich weltweit mit Christinnen und Christen durch denselben Bibeltext verbunden wissen. Ein Bibelleseplan kann im Bibelwerk Linz bestellt werden.

DIE BIBEL – EINE BIBLIOTHEK

Das Wort „Bibel“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Bücher“ (biblia). Die Bibel ist eine Sammlung von verschiedenen Einzelschriften oder Büchern. Sie gleicht einer ganzen Bibliothek mit insgesamt 73 Bänden: 46 im Alten Testament, 27 im Neuen Testament. Manche von ihnen sind äußerst umfangreich, andere füllen nur wenige Seiten. Den größeren Teil bildet die Schriftensammlung Israels, die wir „Altes Testament“ nennen. Davon existierten zunächst einzelne Schriftrollen in hebräischer Sprache. Einige wenige griechische Schriften kamen im 2. bzw. 1. Jahrhundert v.Chr. hinzu.

EVANGELIEN UND APOSTELGESCHICHTE Die vier Evangelien erzählen von Jesus Christus und seinem Wirken. Sie wollen aber weniger historisch „berichten“, sondern vielmehr den Glauben an Jesus als den von seinem Volk lange ersehnten Retter der Menschen verkünden und stärken.

In der Apostelgeschichte werden die Ausbreitung der guten Nachricht und die Entstehung der ersten Gemeinden erzählt. Der Auftrag gilt bis heute: „Zeugen zu sein bis an die entferntesten Länder der Erde“ (Apg 1,8).

BRIEFE Im Neuen Testament werden 21 Briefe überliefert, die an christliche Gemeinden und an Einzelpersonen geschrieben wurden. Die größte und wichtigste Sammlung bilden die sieben „echten“ Paulusbriefe (Röm, 1 Kor, 2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess, Phlm), die ältesten Texte des Neuen Testaments. Daneben gibt es weitere Briefe, die als Verfasser den Apostel Paulus angeben, aber nicht von ihm stammen, sondern in späterer Zeit seine Gedanken fortführen wollten. Auch in den sogenannten katholischen Briefen wird unter dem Namen einer apostolischen Autorität auf die Herausforderungen der frühen Gemeinden eingegangen.

OFFENBARUNG Die Offenbarung des Johannes steht in der Tradition der prophetischen Bücher und will Christinnen und Christen ermutigen, ihrem Glauben treu zu bleiben – auch wenn die Situation, in der sie leben, sehr herausfordernd ist. In bildreichen Visionen wird erzählt, dass das Gute bereits gesiegt hat; es geht um die Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. So wird die ganze Bibel von zwei „Schöpfungserzählungen“ gerahmt.



GOTTES WORT IM MENSCHENWORT

Wer die Bibel aufschlägt, begegnet Texten, die vor 2000 und mehr Jahren aufgeschrieben wurden. Die Wurzeln dieser Erzählungen, Lieder und Gebete reichen sogar noch viel weiter in die Vergangenheit zurück. Und doch ist die Bibel keineswegs veraltet. Bis heute ist sie ein „Bestseller“. Sie ist Weltliteratur und wurde in etwa 3000 Sprachen übersetzt – mehr als irgendein anderes Werk. Nach wie vor fasziniert sie Menschen überall auf der Welt.

In der Bibel begegnen uns Menschen, die Freude und Leid, Hoffnung und Enttäuschungen, großes Vertrauen und quälende Zweifel erlebt haben. Sie fragen nach der Herkunft von Unrecht, Leid und Tod und nach den eigenen Grenzen, suchen nach dem Ziel ihres Lebens – und stehen staunend vor den Schönheiten und Wundern unserer Welt, hinter denen sie die Macht des Schöpfers am Werk sehen.

Jüdische und christliche Gläubige nennen die Bibel auch „Wort Gottes“ bzw. „Heilige Schrift“. Das führt manchmal zu dem Missverständnis, Gott hätte die Bibel Wort für Wort „diktiert“. Bevor ein Bibeltext formuliert wurde, machten konkrete Menschen in einer bestimmten Zeit Erfahrungen. Viele dieser Erfahrungen sind wie Fenster, in denen die „normale“ Lebenswirklichkeit plötzlich ganz anders erscheint als zuvor. Das Leben wird auf einmal durchsichtig auf einen tragenden Grund, auf einen Sinn, der unverlierbar ist: auf Gott, der die Welt und alles Leben in der Hand hält. Solche Erfahrungen können auch sehr herausfordern.

Viele Menschen haben Gottes Nähe gerade in Zeiten der Not erfahren. Wer sich auf die Botschaft der Bibel einlässt, kann selbst die Erfahrung machen, dass Worte der Bibel zum befreienden Wort werden können. Sie wollen aus Ängsten, Zweifeln und Unterdrückung herausführen und zum sinnstiftenden Wort werden, das dem Leben Halt gibt. So gesehen ist die Bibel Gottes Wort, ist sie Heilige Schrift. Aber dieses Wort wird hörbar und erfahrbar in Menschenworten.

ÖFFNE MICH

Guter Gott

bereitwillig will ich mich
auf dein Wort einlassen.

Öffne meine Augen, meine Ohren
und mein Denken,
damit ich dein Wort verstehe.

Öffne mein Herz,
damit ich mich von deinem Wort
betreffen lasse.

Öffne meine Hände,
damit ich dein Wort
in meinem Leben umsetze.

Für all das bitte ich um deinen
Leben spendenden Geist. Amen.

DAS JUDENTUM ZUR ZEIT JESU

Zur Zeit Jesu und der Entstehung des Neuen Testaments war das Judentum sehr uneinheitlich. Das Sagen hatten vor allem die unterschiedlichen Religionsgruppierungen die uns außer im Neuen Testament vor allem beim jüdischen Schriftsteller Josephus Flavius (37–100 n.Chr.) begegnen. Die folgende Tabelle macht die Verschiedenheit der einzelnen Gruppen deutlich.

| | Pharisäer | Sadduzäer | Zeloten/Sikarier | Essener (Qumran) |
|-----------------------------------|--|--|---|--|
| Name und Erklärung | die Abgesonderten | Zadok = Priester zur Zeit Davids | Zeloten = Eiferer Sikarier = Dolchmänner | die Frommen Söhne des Lichts |
| religiös-politische Praxis | <ul style="list-style-type: none"> • opferloser Gottesdienst mit Lesung und Auslegung der Bibel und Gebet • Beachtung des Gesetzes • politische Zurückhaltung | <ul style="list-style-type: none"> • priesterlicher Tempelkult • Mehrheit im Hohen Rat, Hohepriesteramt • Verbindung mit den Mächtigen, Einflüsse in Politik und Wirtschaft | <ul style="list-style-type: none"> • Aufstände gegen die Besatzungsmacht der Römer • Durchsetzung des jüdischen Gesetzes • Forderung sozialer Gerechtigkeit | <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaft ohne Privateigentum • Askese, zum Teil Ehelosigkeit, Zurückgezogenheit, Schriftstudium, Handarbeit, Gebet • Frauenfeindlichkeit und strenge Reinheitsgebote |
| Theologische Lehren | <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Erwartung • Erwartung eines Messias • Auferstehungsglaube • viele gesetzliche Lebensregeln • Tora, Propheten, Psalmen | <ul style="list-style-type: none"> • kein Auferstehungsglaube • nur Gesetze der Tora maßgeblich | <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Naherwartung: durch revolutionären Kampf zu erreichen • Lebensregelung durch viele Gesetze • Feindeshass (Römer) | <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Naherwartung • priesterlicher und königlicher Messias • strenge Gesetzesauslegung • Feindeshass (Nichtessener) |

| | Pharisäer | Sadduzäer | Zeloten/Sikarier | Essener (Qumran) |
|------------------------------|---|---|---|---|
| soziale Stellung | <ul style="list-style-type: none"> • Laienbewegung • Mittelstand • beliebt beim Volk | <ul style="list-style-type: none"> • Priesteradel • Oberschicht • unbeliebt beim Volk | <ul style="list-style-type: none"> • Zeloten: priesterliche Herkunft • Sikarier: alle Schichten • beliebt bei den Armen | <ul style="list-style-type: none"> • Laien und vor allem Priester • kein Kontakt zu Außenstehenden |
| Haltung gegenüber Rom | <ul style="list-style-type: none"> • neutral • zahlen Steuern | <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Römern • zahlen Steuern | <ul style="list-style-type: none"> • Bekämpfung der Römer • zahlen keine Steuern | <ul style="list-style-type: none"> • Ablehnung der Römer |
| Fortbestand | durch die Pharisäer lebte das Judentum weiter (rabbini-sches Judentum) | Untergang nach dem 1. jüdischen Aufstand (70 n.Chr.) | Untergang nach dem 2. jüdischen Aufstand (135 n.Chr.) | Zerstörung der Gemeinschaft durch Römer (68 n.Chr.) |
| Verhältnis zu Jesus | <ul style="list-style-type: none"> • stehen Jesus am nächsten; teilweise Freunde • Gemeinsamkeiten: Interesse Gottes am moralischen Verhalten; Reich-Gottes-Erwartung: Auferstehungs-glaube • Unterschiede: Für die Pharisäer sind die Gesetze heilsnotwendig; Jesus vergibt Sündern bedingungslos und die Bedürfnisse des Menschen stehen über dem Gesetz | <ul style="list-style-type: none"> • Gegner Jesu wegen Jesu Nähe zu den Armen und seiner Haltung zum Tempel; Unruhe durch Jesu Verhalten; Angst des Hohen Rates vor Eingriffen der Römer • Auslieferung Jesu an die Römer • kein Auferstehungsglaube | <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten: Nähe zu Armen und Unterdrückten; Reich-Gottes-Naherwartung • Unterschiede: Jesus lehnt Gewalt, Feindeshass und starre Gesetzlichkeit ab | <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten: Reich-Gottes-Naherwartung; kein Privateigentum • Unterschiede: priesterliches Elitedenken; asketischer Rückzug; Gesetzesfanatismus; Feindeshass |

EVANGELIEN ERZÄHLUNGEN VON JESUS

Das Wort „Evangelium“ bedeutet: gute Nachricht bzw. gute Botschaft. „Evangelium“ benennt zunächst keine eigene biblische Schriftengruppe, sondern ist die Bezeichnung für die gesamte Botschaft über Jesus Christus. Das dazugehörige Zeitwort „eine gute Nachricht verkündigen“ ist einer der Fachausdrücke im Neuen Testament für die Verkündigungstätigkeit Jesu und der ersten Christinnen und Christen.

Das Markusevangelium verwendet erstmals den Begriff „Evangelium“ als Überschrift über das Wirken, den Tod und die Auferstehung Jesu (Mk 1,1). Die Evangelien sind engagierte Texte, die überzeugen und werben wollen. Nach eigenen Angaben verfolgen die Evangelisten die Absicht, Menschen zum Glauben zu führen bzw. sie darin zu stärken und damit die Grundlage für ein Leben in der Christusgemeinschaft zu schaffen (siehe auch Mt 1,1; Lk 1,1). Die Ziele dieser Verfasser sind also in erster Linie religiös-theologischer Natur und es geht weniger um die Weitergabe von historischen Fakten.

Die Evangelisten orientieren sich an der in der Antike üblichen Form der Geschichtsschreibung. Diese darf nicht mit den modernen Ansprüchen an die Erstellung einer Biografie verwechselt werden. Vielmehr steht dahinter die Absicht, das Christusgeschehen in der Darstellungsweise der antiken Herrschaftsliteratur zu verkündigen. Dieses Vorgehen sollte eine Verbindung schaffen zwischen den großen Taten einer Person und ihrer herausragenden Bedeutung für die Nachwelt. Allerdings wurde dabei eine bloße Aneinanderreihung großartiger Taten vermieden. Die Darstellung sollte auf eine Person zentriert sein, chronologisch oder thematisch geordnet werden und größere Bögen über das Gesamtwerk ermöglichen. Vorhandenes Quellenmaterial wurde je nach Bedarf in die Darstellung eingearbeitet. So konnte eine aus Traditionseinheiten komponierte erzählende Darstellung des öffentlichen Lebens Jesu im Licht der Schriften und gemäß der von Ostern her geprägten urkirchlichen Predigt und Lehre entstehen.

Die Sammlung von vier Evangelienchriften im Neuen Testament bedeutet nicht, dass es sich um vier verschiedene Botschaften handelt. Die eine Botschaft über das Christusgeschehen wird vielmehr aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargelegt. Diese ergeben sich aus der jeweils spezifischen Situation der einzelnen Verfasser, also ihren je verschiedenen kulturellen, religiösen, politischen Hintergrund und die je eigene Verfasstheit ihrer Adressatinnen und Adressaten. Die verschiedenen Darstellungen des Christusgeschehens sind nicht als einander ausschließend oder als gegensätzlich zu betrachten. Sie sind vier einander ergänzende (und somit auch bereichernde) Zugänge zu Person, Wirken und Leben Jesu. Da die Fülle des Christusgeschehens das Denken und die Sprache einer einzigen Person übersteigt, ist der mehrfache Zugang (in unterschiedlicher Formulierung und in unterschiedlichen Denkmodellen) eine Chance für das bessere Verstehen Jesu.

MATTHÄUS ERZÄHLT VON JESUS

Der Verfasser schreibt ein „Buch über die Herkunft und Geschichte von Jesus Christus, des Nachkommens Davids und Abrahams“ (Mt 1,1). An den Beginn seines Evangeliums stellt er unterschiedliche Vorgeschichten: Sie geben Aufschluss über die wahre Herkunft Jesu und über die Ablehnung und Verfolgung durch das eigene Volk. Die Predigt des Täufers sowie die Taufe am Jordan und die Erprobung Jesu werden als Weiterführung der ausführlichen Einleitung (oder Hinführung) dargestellt.

Die Kompositionsweise des Evangelisten erschließt sein theologisches Konzept. Der Verfasser nutzt für seine ganze Schrift eine Blocktechnik: Er stellt die Verkündigung nach inhaltlichen Gesichtspunkten zusammen. Wie die fünf Bücher des Mose hat auch Matthäus fünf große Redekompositionen (Bergrede: Mt 5,1–7,29; Aussendungsrede: Mt 9,35–11,1; Gleichnisrede über die neue Welt Gottes: Mt 13,1–53; Gemeinderede: Mt 18,1–35; Rede über die Endzeit: Mt 24,1–25,46). Sie bilden kompakte thematische Zusammenstellungen zu Grundbereichen der Jesusverkündigung und des Lebens der Gemeinde(n) des Matthäus. Als solche stellen sie das inhaltliche Rückgrat dar, um das herum der weitere Verlauf der Jesusgeschichte erzählt wird. So wird im umfangreichsten Teil des Evangeliums das Wirken Jesu in Wort und Tat entfaltet (Mt 4,17–18,35). Der Weg nach Jerusalem (Mt 19,1–20,34) bildet den Übergang zum konfliktreichen Aufenthalt Jesu in dieser Stadt (Mt 21,1–25,46). Abschließender Höhepunkt der Schrift ist die Erzählung über das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu, verbunden mit dem Ausblick auf die Zeit der Kirche (Mt 26,1–28,20).

Der Evangelist weist nach, dass Jesus von Nazaret der Sohn Davids ist, der in den heiligen Schriften Israels verheißene Christus (vgl. Mt 1,1–17). Da seine Gemeinden größtenteils judenchristlich geprägt sind, ist es ihm ein besonderes Anliegen, Argumente gegenüber der jüdischen Umgebung aufzuzeigen. In den Erfüllungszitaten wird auf die heiligen Schriften Israels, also unser Altes Testament, verwiesen. Jesus wird als der neue Mose gezeichnet, der wie der Lehrer schlechthin das erneuerte Volk Gottes vom Berg aus lehrt (vgl. Mt 4,25–5,2) und der in der Interpretation der Weisung Gottes unerhörte eigenständige Autorität besitzt: Nicht um die buchstäbliche äußere Erfüllung geht es, sondern um die innere Haltung, die dahintersteht; deswegen wird auf das Hören und „Tun“ der Weisung besonderer Nachdruck gelegt.

Die Schrift wendet sich an Gemeinden, die um 85 n.Chr. bereits in Distanz zum Judentum lebten und über deren Grenzen hinausgewachsen waren (vgl. bes. Mt 28,16–20). Der Verfasser möchte mit seiner Schrift den Gemeinden helfen, sich in einer Kirche von Glaubenden aus dem Judentum und dem Heidentum zurechtzufinden.

Das Evangelium ist ursprünglich in griechischer Sprache entstanden. Es wurde von einem namentlich unbekanntem Judenchristen verfasst. Ab dem 2. Jahrhundert wird als Verfasser „Matthäus“ angegeben. Der Evangelist zieht für seine Schrift verschiedene Quellen heran, insbesondere das Markusevangelium.

DIE VORGESCHICHTEN: 1,1–4,11

DIE HERKUNFT JESU

1 Dieses Buch erzählt die Herkunft und Geschichte von Jesus Christus, des Nachkommens Davids und Abrahams:

2 Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder. **3** Juda zeugte Perez und Serach mit Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Aram.

4 Aram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon. **5** Salmon zeugte Boas mit Rahab. Boas zeugte Obed mit Rut. Obed zeugte Isai. **6** Isai zeugte David, den König.

David zeugte Salomo mit der Frau des Urija.

7 Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa. **8** Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija. **9** Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskija. **10** Hiskija zeugte Manasse. Manasse zeugte Amos. Amos zeugte Joschija. **11** Joschija zeugte Jojachin und seine Brüder zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft.

12 Nach der Babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Schealtiël. Schealtiël zeugte Serubbabel. **13** Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Azor. **14** Azor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud. **15** Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob. **16** Jakob zeugte Josef, den Mann Marias. Sie brachte Jesus zur Welt, der Christus genannt wird.

17 Von Abraham bis zu David sind es also vierzehn Generationen. Auch von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft sind es vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind es vierzehn Generationen.

GOTT IST MIT UNS

18 Mit der Geburt von Jesus Christus verhielt es sich so: Seine Mutter Maria stand am Beginn ihrer Ehe mit Josef. Noch bevor sie zusammenlebten, erwartete Maria – durch den Heiligen Geist – ein Kind. **19** Josef wollte nach Gottes Geboten handeln, aber auch Maria nicht öffentlich bloßstellen. Er sah keinen anderen Ausweg, als die Ehe stillschweigend aufzulösen. **20** Noch während er darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn und sagte: „Josef, du Nachkomme Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. **21** Sie wird einen Sohn bekommen, den sollst du Jesus¹ nennen, denn er wird sein Volk aus aller Schuld retten.“

22 Damit erfüllte sich, was Gott durch seinen Propheten gesagt hatte: **23** „Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Den wird man Immanuel nennen.“ Das bedeutet „Gott ist mit uns!“ **24** Als Josef erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. **25** Er schlief aber nicht mit ihr bis zur Geburt ihres Sohnes. Und Josef gab ihm den Namen Jesus.

DER STERN FÜHRT ZUM NEUEN KÖNIG

2 Jesus wurde in Betlehem geboren, einer Stadt in Judäa. Herodes² war damals König. In dieser Zeit kamen Sterndeuter aus dem Orient nach Jerusalem **2** und erkundigten sich: „Wo ist der neugeborene

¹ Der hebräische Name Jeschua bedeutet Gott rettet; Gott ist Heil.

² Herodes der Große (73–4 v.Chr.) war ein jüdischer Klientelkönig Roms. Er eroberte mit römischer Unterstützung 37 v.Chr. Jerusalem, entmachtete die bis dahin regierende Familie der Hasmonäer und vergrößerte durch die Gunst Octavians sein Herrschaftsgebiet. Das Reich des Herodes war ein neuartiges territoriales Gebilde mit multiethnischer und multireligiöser Bevölkerung.

König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind aus dem Osten hierhergekommen, um ihm als König zu huldigen.“³ König Herodes war entsetzt, als er das hörte, und mit ihm alle Einwohner Jerusalems.⁴ Er rief die Hohepriester und Schriftgelehrten zusammen und fragte sie: „Wo soll dieser Christus³ geboren werden?“⁵ Sie antworteten: „In Betlehem, im Land Judäa. So heißt es schon im Buch des Propheten Micha: ⁶ ‚Du, Betlehem, bist keineswegs die unbedeutendste Fürstenstadt von Juda. Denn aus dir soll ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel führen wird wie ein Hirt seine Herde.‘“⁷ Da rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten.⁸ Anschließend schickte er sie mit diesem Befehl nach Betlehem: „Sucht nach dem Kind und gebt mir Nachricht, wenn ihr es gefunden habt! Ich will dann auch hingehen und ihm als König huldigen.“⁹ Nach diesem Gespräch machten sich die Sterndeuter auf den Weg nach Betlehem. Und der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, führte sie. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war.¹⁰ Da kannte ihre Freude keine Grenzen.¹¹ Sie gingen in das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, knieten nieder und huldigten ihm als König. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe.¹² Im Traum befahl ihnen Gott, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen. Deshalb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg.

FLUCHT NACH UND RÜCKKEHR AUS ÄGYPTEN

¹³ Nachdem sie abgereist waren, erschien Josef im Traum ein Engel des Herrn, der

ihn aufforderte: „Steh schnell auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleibt so lange dort, bis ich euch zurückrufe, denn Herodes sucht das Kind und will es umbringen.“¹⁴ Da stand Josef in der Nacht auf, nahm das Kind und seine Mutter und floh nach Ägypten.¹⁵ Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. So erfüllte sich, was der Herr durch den Propheten Hosea gesagt hatte: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

¹⁶ Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter hintergangen hatten, war er außer sich vor Zorn. Er ließ in Betlehem und Umgebung alle Knaben unter zwei Jahren umbringen – gemäß dem Zeitraum, den er nach den Angaben der Sterndeuter errechnet hatte.

¹⁷ So erfüllte sich das Wort des Propheten Jeremia: ¹⁸ „Ein Geschrei hört man in der Stadt Rama, lautes Weinen und Klagen. Rahel beweint ihre Kinder und ist untröstlich. Denn sie sind nicht mehr.“

¹⁹ Als Herodes gestorben war, erschien Josef in Ägypten wieder ein Engel des Herrn im Traum und sagte zu ihm: ²⁰ „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel! Denn die Leute, die das Kind töten wollten, sind gestorben.“²¹ Da stand Josef auf, nahm das Kind und seine Mutter und ging nach Israel.²² Als er aber erfuhr, dass Archelaus⁴ anstelle seines Vaters Herodes König von Judäa geworden war, bekam er Angst, dorthin zu gehen. Im Traum erhielt er die Anweisung, in das Gebiet von Galiläa zu ziehen.²³ So kamen sie in die Stadt Nazaret. Dadurch erfüllte sich, was die Propheten über den versprochenen Retter gesagt hatten: „Man wird ihn Nazarener nennen.“

3 Der griechische Begriff Christus übersetzt den hebräischen Titel Messias, der wörtlich Gesalbter bedeutet und die Hoffnung auf das Kommen eines Retters weckt.

4 Herodes Archelaus (23 v.Chr.–18 n.Chr.) war ein Sohn von Herodes dem Großen und Herrscher von Judäa. Er war ein tyrannischer und launischer Regent.

JOHANNES DER TÄUFER RUFT: DENKT UM!

3 In dieser Zeit fing Johannes der Täufer an, in der jüdischen Wüste zu predigen. **2** Er rief: „Denkt um! Denn jetzt beginnt Gottes neue Welt.“ **3** Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hatte: „Ein Bote wird in der Wüste rufen: ‚Macht den Weg bereit für den Herrn! Räumt alle Hindernisse weg!‘“

4 Johannes trug einen groben, aus Kamelhaar gewebten Mantel, der von einem Lederriemen zusammengehalten wurde. Er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. **5** Da gingen viele Menschen aus Jerusalem, aus Judäa und aus dem Jordantal zu ihm. **6** Sie ließen sich von ihm im Jordan taufen und bekannten ihre Sünden.

7 Als er aber sah, dass auch viele Pharisäer und Sadduzäer sich von ihm taufen lassen wollten, fuhr er sie an: „Ihr Schlangenbrut! Glaubt ihr etwa, dass ihr dem kommenden Gericht Gottes entrinnen werdet? **8** Beweist erst einmal durch euer Verhalten, dass ihr euch wirklich Gott zugewandt habt! **9** Bildet euch nicht ein, euch hilft zu sagen: ‚Abraham ist unser Vater!‘ Gott kann aus diesen Steinen hier Kinder Abrahams erwecken.

10 Die Axt ist schon erhoben, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. **11** Ich taufe euch mit Wasser. Aber nach mir wird einer kommen, der viel mächtiger ist als ich. Ich bin nicht wert, ihm die Sandalen zu öffnen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. **12** Schon hat er die Schaufel⁵ in seiner Hand und er wird seine Tenne reinigen und den Weizen in seine Scheunen bringen, die Spreu aber wird er in nicht erlöschendem Feuer verbrennen.“

⁵ Die Worfshaufel diente zur Reinigung des Getreides: Das Getreide wurde in die Luft geworfen und der Wind blies die leichtere Spreu weg, die schwereren Körner fielen zu Boden.

JESUS IST GOTTES GELIEBTER SOHN

13 Dann kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. **14** Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: „Ich müsste eigentlich von dir getauft werden und du kommst zu mir?“ **15** Jesus erwiderte: „Lass es so geschehen, damit wir alles erfüllen, was Gott von uns erwartet.“ Da willigte Johannes ein. **16** Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser. Da öffnete sich ihm der Himmel und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. **17** Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn, ihn habe ich erwählt.“

WENN DU GOTTES SOHN BIST, BEWEISE ES!

4 Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, wo er den Versuchungen des Teufels ausgesetzt sein sollte. **2** Vierzig Tage und Nächte lang aß er nichts. Der Hunger quälte ihn. **3** Da kam der Versucher und stellte ihn auf die Probe. Er forderte ihn heraus: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann mach aus diesen Steinen Brot!“ **4** Jesus antwortete: „Es steht in der Heiligen Schrift: ‚Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.‘“

5 Da nahm ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt und stellte ihn auf die höchste Stelle der Tempelmauer. **6** „Spring hinunter!“ forderte er Jesus auf. „Wenn du Gottes Sohn bist, spring hinunter! Denn es steht geschrieben: ‚Gott wird seine Engel schicken. Sie werden dich auf Händen tragen und du wirst dich nicht einmal an einem Stein verletzen!‘“ **7** Jesus entgegnete ihm: „Es steht aber auch in der Heiligen Schrift: ‚Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht auf die Probe stellen!‘“

8 Nun führte ihn der Teufel auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt

mit ihrer ganzen Pracht. ⁹ „Das alles gebe ich dir, wenn du vor mir niederkniest und mich anbetest“, sagte er. ¹⁰ Aber Jesus wies ihn ab: „Weg mit dir, Satan, denn es heißt in

der Heiligen Schrift: ‚Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und nur ihm dienen!‘“ ¹¹ Da verließ ihn der Teufel. Und Engel kamen und dienten ihm.

DAS WIRKEN JESU IN GALILÄA: 4,12–18,35

HOFFNUNG FÜR ALLE, DIE VON GOTT NICHTS WISSEN

¹² Als Jesus hörte, dass man Johannes den Täufer verhaftet hatte, ging er zurück nach Galiläa. ¹³ Er blieb aber nicht in Nazaret, sondern wohnte in Kafarnaum, einer Stadt am See Gennesaret, im Gebiet von Sebulon und Naftali. ¹⁴ Damit erfüllte sich das Wort des Propheten Jesaja: „Du Land Sebulon und Naftali, ¹⁵ Land am See und jenseits des Jordan, du Galiläa der Heiden, höre zu: ¹⁶ Das Volk, das in der Finsternis wohnt, sieht ein helles Licht. Auf jene, die im Schatten des Todes sitzen, fällt ein strahlendes Licht.“

DIE VERKÜNDIGUNG VON GOTTES NEUER WELT UND DIE ERSTEN JÜNGER

¹⁷ Von da an begann Jesus zu verkündigen: „Denkt um und werdet neue Menschen! Denn jetzt beginnt Gottes neue Welt.“

¹⁸ Als Jesus eines Tages am See Gennesaret entlangging, sah er die beiden Brüder Simon und Andreas. Sie warfen gerade ihre Netze aus, denn sie waren Fischer. ¹⁹ Da forderte Jesus sie auf: „Kommt mit mir! Ich will euch zu Menschenfischern machen.“

²⁰ Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. ²¹ Etwas später sah er am Strand wieder zwei Brüder, Jakobus und Johannes. Sie saßen mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und flickten Netze. Auch sie forderte Jesus auf, mit ihm zu gehen. ²² Sofort verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach.

JESUS WIRKT DURCH WORT UND TAT

²³ Jesus zog durch ganz Galiläa, lehrte in den Synagogen, den Versammlungs- und Gebetshäusern der Juden, und verkündete überall die gute Nachricht, dass Gottes neue Welt nun beginnen werde. Er heilte alle Arten von Krankheiten und Leiden unter den Menschen. ²⁴ Bald wurde überall von ihm gesprochen, selbst in Syrien. Man brachte viele Kranke zu ihm, die unter großen Schmerzen litten; auch Besessene, Epileptiker und Gelähmte. Und Jesus heilte sie. ²⁵ Eine große Menschenmenge folgte ihm nach, Leute aus Galiläa, aus dem Gebiet der Zehn Städte, aus Jerusalem und dem ganzen Gebiet von Judäa und von der anderen Seite des Jordan.

BERGREDE:

DAS LEBEN IN DER NEUEN WELT GOTTES

5 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich und seine Jünger versammelten sich um ihn. ² Da begann er, sie über die neue Welt Gottes zu unterweisen, und sagte:

WEN JESUS GLÜCKLICH NENNT

³ „Glücklich zu preisen sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn sie werden mit Gott leben in seiner neuen Welt.

⁴ Glücklich zu preisen sind, die unter dieser heillosen Welt leiden, denn Gott wird alles Leid von ihnen nehmen.

5 Glücklich zu preisen sind, die sanftmütig handeln, denn ihnen wird die Zukunft in Gottes neuer Welt gehören.

6 Glücklich zu preisen sind, die sich nach der gerechten Welt Gottes sehnen, denn Gott wird ihre Sehnsucht stillen.

7 Glücklich zu preisen sind, die sich der Menschen in Not erbarmen, denn Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.

8 Glücklich zu preisen sind, die das Herz eines Kindes haben, denn sie werden Gott sehen.

9 Glücklich zu preisen sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

10 Glücklich zu preisen sind, die verfolgt werden, weil sie Gottes Willen tun, denn sie werden mit Gott in seiner neuen Welt leben.

11 Glücklich dürft ihr euch nennen, wenn ihr beschimpft, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt.

12 Ja, freut euch und jubelt, denn in Gottes neuer Welt werdet ihr dafür reich belohnt werden! Genauso hat man vor euch schon die Propheten verfolgt.“

SALZ UND LICHT: DIE AUFGABE IN DER WELT

13 „Ihr seid das Salz, das die Welt vor Fäulnis bewahrt und dem Leben Würze verleiht. Aber so wie das Salz nutzlos ist, wenn es unbrauchbar wird und seine Kraft verliert, so seid auch ihr nutzlos und man wird über euch hinweggehen, wenn ihr eure Aufgabe in der Welt nicht erfüllt.

14 Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die hoch auf dem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Man zün-

det auch keine Lampe an und deckt sie dann zu. Im Gegenteil, man stellt sie so auf, dass sie allen im Haus Licht gibt. 16 Genauso soll auch euer Licht vor allen Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel dafür loben.“

GOTTES GEBOTE NEU ERFÜLLEN

17 „Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz des Mose und die Worte der Propheten aufzuheben. Im Gegenteil: Ich will ihre Aussagen auf den Punkt bringen. 18 Denn das sage ich euch: Solange Himmel und Erde bestehen, wird auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes nicht vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. 19 Wer auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet, der wird in Gottes neuer Welt keine Rolle spielen. Wer aber anderen Gottes Gebote weitergibt und sich selbst danach richtet, der wird in der neuen Welt Gottes viel bedeuten. 20 Ich sage euch: Ihr werdet niemals in Gottes neue Welt kommen, wenn ihr seinen Willen nicht umfassender erfüllt als die Pharisäer und Schriftgelehrten.“

VERSÖHNUNG MIT DEM GEGNER

21 „Wie ihr wisst, wurde unseren Vorfahren gesagt: ‚Du sollst nicht morden! Wer einen Mord begeht, muss vor ein Gericht.‘ 22 Ich nun sage euch: Schon wer auf seinen Bruder zornig ist, den erwartet das Gericht. Wer aber seinen Bruder beschimpft und sagt: ‚Du Idiot‘, der soll vom obersten Gericht abgeurteilt werden; und wer seinen Bruder verflucht und sagt: ‚Scher dich zum Teufel‘, der gehört selbst ins Feuer der Hölle.

23 Wenn du beim Gottesdienst deine Opfergabe darbringen willst und dir fällt ein, dass jemand dir etwas vorzuwerfen hat, 24 dann lass dein Opfer liegen, geh zuerst hin und versöhne dich. Erst danach komm und bring Gott dein Opfer dar. 25 Wenn du

jemandem eine Schuld zu bezahlen hast, dann einige dich mit ihm, solange du noch mit ihm auf dem Weg zum Gericht bist, damit dich dein Gegner nicht vor Gericht bringt. Dort wird dich der Richter verurteilen und der Gerichtsdienner wird dich ins Gefängnis stecken. ²⁶ Und das sage ich dir: Von dort wirst du nicht eher wieder herauskommen, bis du deine gesamten Schulden bezahlt hast.“

DIE SÜNDE BEGINNT IN GEDANKEN

²⁷ „Wie ihr wisst, heißt es im Gesetz: ‚Du sollst keine Ehe zerstören!‘ ²⁸ Ich nun sage euch: Wer eine Frau auch nur mit begehrlischen Blicken ansieht, der ist schon in ihre Ehe eingebrochen. ²⁹ Wenn dich also dein rechtes Auge verführt, dann rei es heraus und wirf es weg! Besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit Leib und Seele in die Hlle geworfen wirst. ³⁰ Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verfhrt, so hack sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, verstümmelt zu sein, als mit deinem ganzen Leib in die Hlle geworfen zu werden.“

EHESCHIEDUNG

³¹ „Bisher hieß es: ‚Wer sich von seiner Frau trennen will, soll ihr eine Scheidungsurkunde geben.‘ ³² Ich nun sage euch: Jeder, der sich von seiner Frau trennt – außer aufgrund von unerlaubten sexuellen Beziehungen –, versündigt sich an ihr. Und auch wer eine geschiedene Frau heiratet, bricht die Ehe.“

WAHRHAFTIGKEIT

³³ „Wie ihr wisst, wurde unseren Vorfahren gesagt: ‚Du sollst keinen Meineid schwören und alles halten, was du vor Gott versprochen hast.‘ ³⁴ Ich nun sage euch: Schwrt überhaupt nicht! Schwrt weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, ³⁵ noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel, auf

dem seine Füße ruhen. Beruft euch auch nicht auf Jerusalem, denn sie ist die Stadt des himmlischen Königs. ³⁶ Verbrge dich auch nicht mit deinem Kopf für etwas, denn es steht nicht einmal in deiner Macht, ob darauf ein weißes oder schwarzes Haar wächst. ³⁷ Sag einfach ‚Ja‘ oder ‚Nein‘. Alle anderen Beteuerungen zeigen nur, dass ihr euch vom Bösen bestimmen lasst.“

VERGELTUNG DURCH LIEBE

³⁸ „Wie ihr wisst, heißt es: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn!‘ ³⁹ Ich nun sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen! Sondern wenn dich jemand auf die rechte⁶ Wange schlägt, dann halte ihm auch noch die linke hin! ⁴⁰ Wenn einer mit dir einen Prozess um dein Hemd führen will, so gib ihm auch den Mantel! ⁴¹ Und wenn ein Soldat von dir verlangt, eine Meile weit sein Gepäck zu tragen, dann geh zwei Meilen mit ihm! ⁴² Gib dem, der dich um etwas bittet, und den, der etwas von dir leihen will, weise nicht zurück.

⁴³ Wie ihr wisst, heißt es auch: ‚Liebt eure Freunde und hasst eure Feinde!‘ ⁴⁴ Ich nun sage euch: Liebt auch eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen! ⁴⁵ So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne für Böse wie für Gute scheinen und er lässt es regnen für alle, die sich an Gott orientieren und Gottlose. ⁴⁶ Wollt ihr etwa noch dafür belohnt werden, wenn ihr nur die Menschen liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die, die sich nicht um Gott kümmern! ⁴⁷ Wenn ihr nur euren Freunden liebevoll begegnet, ist das etwas Besonderes? Das tun auch die, die von Gott nichts wissen. ⁴⁸ Ihr aber sollt zu allen Menschen so umfassend gut sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen gut ist!“

⁶ Ein Schlag auf die rechte Wange wurde als extreme öffentliche Beleidigung empfunden, weil er mit dem Handrücken ausgeführt wurde.

GUTES TUN – ABER WIE?

6 „Hütet euch davor, nur deshalb Gutes zu tun, damit die Leute euch bewundern. Sonst könnt ihr von eurem Vater im Himmel keinen Lohn erwarten. **2** Wenn du also einem Armen etwas gibst, dann posau- ne es nicht hinaus wie die frommen Heuch- ler. Sie reden davon in den Synagogen und an jeder Straßenecke, um von allen gelobt zu werden. Das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn schon erhalten. **3** Wenn du jemandem hilfst, dann soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, **4** damit dein Almosen im Verborgenen bleibt. Und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.“

WIE MAN BETEN SOLL

5 „Betet nicht wie die Heuchler! Sie beten gern in den Synagogen und an den Straßen- ecken, um gesehen zu werden. Ich sage euch: Sie haben von Gott nichts mehr zu erwarten. **6** Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür hinter dir zu und bete zu deinem Vater. Und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.

7 Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas errei- chen, wenn sie viele Worte machen. **8** Folgt nicht ihrem Beispiel, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn um etwas bittet. **9** Ihr sollt deshalb so beten:

Unser Vater im Himmel!

Heilige du deinen Namen!

10 Es komme deine neue Welt!

Es geschehe dein Wille wie im Himmel, so auf der Erde.

11 Gib uns heute das Brot für den Tag.

12 Und nimm weg von uns unsere Schuld, so wie auch wir allen verzei- hen, die uns Unrecht getan haben.

13 Führe uns nicht in die Versuchung hinein, sondern reiße uns weg vom Bösen.

14 Euer Vater im Himmel wird auch euch eure Verfehlungen vergeben, wenn ihr bereit seid, auch den Menschen ihre Ver- fehlungen zu vergeben. **15** Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird auch euer Vater euch nicht vergeben.“

VOM RICHTIGEN FASTEN

16 „Fastet nicht wie die Heuchler! Sie machen ein finsternes Gesicht, damit die Menschen merken, dass sie fasten. Ihr könnt sicher sein: Sie haben damit ihren Lohn erhalten. **17** Wenn du fastest, dann pflege dein Äußeres so, **18** dass keiner etwas von deinem Verzicht merkt, außer deinem Vater im Verborgenen. Dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dich belohnen.“

REICHTUM BEI GOTT

19 „Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an! Sie verlieren schnell ihren Wert oder werden gestohlen. **20** Sammelt euch lieber Schätze bei Gott, die nie ihren Wert ver- lieren und die kein Dieb mitnehmen kann. **21** Wo nämlich dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“

22 „Das Auge gibt dir Licht. Wenn deine Augen das Licht ungehindert einlassen, wird der ganze Mensch licht. **23** Verschlie- ßen sich deine Augen dem Licht, lebst du ganz im Dunkeln. Wie schrecklich wird erst deine Finsternis sein, wenn das Licht in dir finster ist!“

24 „Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wenn er sich für den einen ganz einsetzt, kann er sich nicht um die Wün- sche des anderen kümmern oder er wird sich an den einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben.“

IRDISCHE SORGEN UND VERTRAUEN AUF GOTT

25 „Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht ängstlich um euren Lebensunterhalt, um Essen, Trinken und Kleidung. Bedeutet Leben nicht mehr als nur Essen und Trinken, und ist der Mensch nicht wichtiger als seine Kleidung?

26 Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid als alle Vögel? **27** Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben auch nicht um einen Tag verlängern.

28 Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung? Seht euch die Blumen auf den Wiesen an! Sie arbeiten nicht und kümmern sich nicht um ihre Kleidung.

29 Und doch: Nicht einmal König Salomo in all seiner Pracht war so herrlich gekleidet wie irgendeine von ihnen. **30** Wenn aber Gott sogar die Wiesenblumen, die heute blühen und morgen schon verwelkt sind, so schön wachsen lässt, meint ihr nicht, dass er sich um euch noch viel mehr kümmern wird? Vertraut ihr Gott so wenig? **31** Zerbrecht euch also nicht mehr den Kopf mit Fragen wie: ‚Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?‘ **32** Wollt ihr denn leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und all diese Dinge so wichtig nehmen? Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr das alles braucht. **33** Sorgt euch vor allem um Gottes neue Welt und lebt nach Gottes Willen. Dann wird er euch alles geben, was ihr zum Leben braucht.

34 Macht euch also keine Sorgen um den kommenden Tag – der wird schon für sich selbst sorgen. Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Herausforderungen hat.“

KRITIK UND SELBSTKRITIK

7 „Verurteilt niemanden, damit auch ihr nicht verurteilt werdet! **2** Denn so wie ihr jetzt über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden. Und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt, wird man euch selbst messen. **3** Warum siehst du den kleinen Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? **4** Du sagst: ‚Mein Bruder, komm her! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen!‘ Dabei hast du selbst einen Balken im Auge! **5** Du Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du klar sehen, um auch den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen.

6 Gebt das, was euch heilig ist, nicht Menschen preis, die es nicht achten. Und was euch kostbar ist, verschleudert nicht an solche, die den Wert nicht schätzen. Sie werden sonst euren Glauben in den Schmutz ziehen und hinterher auch noch über euch herfallen.“

GOTT ERHÖRT GEBETE

7 „Bittet also, und Gott wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopft an, und euch wird die Tür geöffnet! **8** Denn wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet werden. **9** Wenn ein Kind seinen Vater um ein Stück Brot bittet, wird er ihm dann einen Stein geben? **10** Wenn es um einen Fisch bittet, wird er ihm etwa eine giftige Schlange anbieten?

11 Wenn schon ihr hartherzigen Menschen euren Kindern Gutes gebt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes schenken, die ihn darum bitten?“

DIE GOLDENE REGEL

12 „Behandelt die Menschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden

wollt. Das ist – kurz zusammengefasst – die Botschaft der ganzen Heiligen Schrift.“

ZWEI WEGE

13 „Tretet durch das enge Tor ein, das in Gottes neue Welt führt. Der Weg zum Verderben dagegen ist breit und hat ein weites Tor und viele sind auf ihm unterwegs. 14 Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dorthin ist schmal. Deshalb finden ihn nur wenige.“

WARNUNG VOR FALSCHEN PROPHETEN

15 „Nehmt euch in Acht vor denen, die in Gottes Namen auftreten und falsche Lehren verbreiten! Sie tarnen sich als sanfte Schafe, aber in Wirklichkeit sind sie reißende Wölfe. 16 Wie man einen Baum an seiner Frucht erkennt, so erkennt man sie an dem, was sie tun. Weintrauben kann man nicht von Dornbüschen und Feigen nicht von Disteln ernten. 17 Ein guter Baum bringt gute Früchte und ein kranker Baum schlechte. 18 Umgekehrt wird ein guter Baum keine schlechten Früchte tragen, genauso wenig wie ein kranker Baum gute Früchte hervorbringt. 19 Jeder Baum aber, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und verbrannt. 20 Ebenso werdet ihr die falschen Propheten an ihren Taten erkennen.“

FROMME SCHWÄTZER

21 „Nicht wer mich dauernd ‚Herr‘ nennt, wird in Gottes neue Welt kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22 Am Tag des Gerichts werden zwar viele sagen: ‚Aber Herr, wir haben doch von dir und deiner Botschaft erzählt! Wir haben doch in deinem Namen böse Geister⁷ ausgetrieben und viele andere Vollmachtstaten getan!‘ 23 Aber ich werde ihnen antworten: ‚Ihr habt nie wirklich zu mir gehört, denn

ihr habt nicht nach meinem Willen gelebt. Geht mir aus den Augen!‘“

EIN FESTES FUNDAMENT

24 „Wer diese meine Worte hört und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut. 25 Wenn nun ein Wolkenbruch niedergeht, das Hochwasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, wird es nicht einstürzen, weil es auf Felsen Grund gebaut ist. 26 Wer sich meine Worte nur anhört, aber nicht danach lebt, der ist so unvernünftig wie jemand, der sein Haus auf Sand baut. 27 Denn wenn ein Wolkenbruch kommt, die Flut das Land überschwemmt und der Sturm um das Haus tobt, wird es einstürzen und sein Einsturz wird gewaltig sein.“

DIE WIRKUNG DER BERGREDE

28 Als Jesus seine Rede beendet hatte, staunten die Zuhörer über seine Rede. 29 Es war anders als bei ihren Schriftgelehrten, denn alle spürten, dass Jesus mit Vollmacht zu ihnen sprach.

EIN AUSSÄTZIGER WIRD GEHEILT

8 Nachdem Jesus vom Berg herabgestiegen war, folgte ihm eine große Menschenmenge. 2 Da kam ein Aussätziger und fiel vor Jesus nieder: „Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen.“ 3 Jesus streckte die Hand aus, berührte den Mann und sagte: „Ich will es, sei gesund!“ Von diesem Augenblick an war der Mann vom Aussatz, einer sehr ansteckenden Hautkrankheit, geheilt. 4 Da befahl ihm Jesus: „Sag keinem etwas davon, sondern geh sofort zum Priester und lass dir von ihm deine Heilung bestätigen. Bring das Opfer dar, wie es Mose im Gesetz verlangt. So werden die Priester sehen, dass ich im Auftrag Gottes handle.“

7 Damals wurden Krankheiten und Beeinträchtigungen dem Wirken böser Geister zugeschrieben.